

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (13. Heft) 2. Mose 25–40

Die Bretter der Wohnung¹

2. Mose 26,15-30

„Du sollst auch Bretter machen zu der Wohnung von Föhrenholz, die stehen sollen. Zehn Ellen lang soll ein Brett sein, und anderthalb Ellen breit. Zwei Zapfen soll ein Brett haben, daß eins an das andere möge gesetzt werden. Also sollst du alle Bretter der Wohnung machen. Zwanzig sollen ihrer stehen gegen den Mittag. Die sollen vierzig silberne Füße unten haben, je zwei Füße unter jeglichem Brett an seinen zwei Zapfen. Also auf der andern Seite gegen Mitternacht sollen auch zwanzig Bretter stehen, und vierzig silberne Füße, je zwei Füße unter jeglichem Brett. Aber hinten an der Wohnung, gegen den Abend, sollst du sechs Bretter machen. Dazu zwei Bretter hinten an die zwei Ecken der Wohnung, daß ein jegliches der beiden sich mit seinem Ortbrett von unten auf geselle, und oben am Haupt gleich zusammen komme mit einer Klammer; daß acht Bretter seien mit ihren silbernen Füßen; deren sollen sechzehn sein, je zwei unter einem Brett. Und sollst Riegel machen von Föhrenholz, fünf zu den Brettern auf einer Seite der Wohnung, und fünf zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnung, und fünf zu den Brettern hinten an der Wohnung gegen den Abend. Und sollst die Riegel mitten an den Brettern durchhin stoßen, und alles zusammenfassen, von einem Ort zu dem andern. Und sollst die Bretter mit Gold überziehen, und ihre Rinken von Gold machen, daß man die Riegel darein tue. Und die Riegel sollst du mit Gold überziehen. Und also sollst du dann die Wohnung aufrichten nach der Weise, wie du gesehen hast auf dem Berge“.

Wenn der Heilige Geist einen Menschen beschreibt, so sagt Er von ihm, daß er aus Bein und Fleisch besteht. So sagte der Herr nach Seiner Auferstehung zu Seinen erschrockenen Jüngern: „Sehet Meine Hände und Meine Füße; Ich bin es Selber; fühlet Mich und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß Ich habe“. Ebenso sagte Adam von der Eva: „Das ist doch Bein von meinen Beinen und Fleisch von meinem Fleisch!“ Und von dem geistlichen Menschen schreibt der Apostel Paulus: „Wir sind Glieder Seines Leibes, von Seinem Fleisch und voll Seinem Gebein“.

Das Gebein trägt das Fleisch und hält es zusammen und aufrecht in der Form, worin Fleisch und Bein geschaffen sind.

Um das ganze Gewicht und die Last der Teppiche und Decken zu tragen, auseinander und in die Höhe zu halten, daß sie eine Wohnung bildeten, befiehlt Gott, der Herr, dem heiligen Moses, daß er Bretter machen soll. Diese Bretter waren, was das Gebein am Menschen ist.

Christus ist unsere Hütte und Wohnung. Wir haben gesehen, was die Teppiche und Decken der Stiftshütte bedeuten, nämlich alles, was Er, der Herr, für uns getan und gelitten hat, den durch Ihn geleisteten, nach Geist und Buchstaben vollkommenen Gehorsam, die vollkommene Erfüllung des Gesetzes, die vollkommene, erfüllte Gerechtigkeit und Heiligkeit, die vollkommene Genugtuung durch Seinen tätigen und leidenden Gehorsam. Fragen wir nun: „Wie hat Er das alles getragen, auseinander und aufrecht erhalten?“ so antworten wir: „Wie die Bretter die Teppiche und die Decken“.

¹ Vgl. die drei Predigten über: „Die Bretter der Wohnung“ ([1. Predigt](#) und [2. Predigt](#)) und „[Die Riegel an den Brettern](#)“ in dem 1. Heft der Predigten von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge über die Stiftshütte und ihre Geräte.

Das Gebein des Menschen Jesu Christi, des Mittlers Gottes und der Menschen, – aber nicht dem Fleische nach gekannt, – war die innere Kraft Seiner wahren menschlichen und wahren göttlichen Natur. Diese beiden Naturen in ihrer Kraft werden durch die Bretter in der Stiftshütte abgeschattet. Moses soll auf Befehl Gottes diese Bretter machen; das ist: das Gesetz, welches durch uns kraftlos gemacht ist, soll wieder aufgerichtet dastehen. Dieses Gesetz aber verlangt nunmehr, um es aufzurichten, einen Solchen, der zugleich wahrer Mensch und wahrer Gott ist. So verursacht denn das Gesetz aufgrund des Rats und des Wohlgefallens Gottes, daß bei dem Volke Seines Bundes ein solcher Mittler dasteht, der diese beiden Naturen vollkommen habe.

Die Bretter sollen stehen, sonst bleiben Teppiche und Decken wohl am Boden liegen und bilden keine Wohnung; sie sollen stehen bleiben, sonst fällt die Wohnung zusammen. Das Stehen bedeutet also das „Nicht-fallen“, wie Adam fiel und wir in ihm, – also: die Beharrung bis ans Ende nach dem Rate des Willens Gottes.

Die Bretter sind von *Föhrenholz* (Sittimholz), das ist, von solchem Holze, das ungemein hart und doch leicht zu heben ist, das ferner nicht verwesen kamt, ein schönes Weiß und lieblichen Duft hat, übrigens ein Holz, das Dornen getragen hat. Christus aber ist ein Solcher, der sowohl nach Seiner göttlichen als menschlichen Natur unverwüstlich und unverweslich ist. Hat Er doch gesagt: „Du wirst nicht zulassen, daß Dein Heiliger die Verwesung sehe“ (Ps. 16). Er hat es ausgehalten gegen Welt, Teufel und Tod, und die Pforten der Hölle konnten Ihn nicht überwältigen. Er läßt Sich aber leicht sein, wenn Seine Priester Ihn hintragen sollen, wo der Vater Ihn hinhaben will. Und im Hohenliede heißt es: „Mein Freund ist weiß und rot“, und: „Dein Name ist eine ausgeschüttete (wohlriechende) Salbe“. Auch hat Er als Gott und Mensch die Dornenkrone getragen.

Weiter weist das hebräische Wort, das nur in diesem Kapitel in der Bedeutung von „*Brett*“ vorkommt: *auf etwas hin, das mit einem Messer rasiert ist*, und gibt demnach zu verstehen das unsägliche Leiden unseres teuren Heilandes, das Er für Sein Volk gelitten hat, und wodurch Er zu einem Stylos, einer Säule oder Bohle ward, um den ganzen Willen Gottes zu tun; wie der Apostel Paulus schreibt: „Er hat Gehorsam gelernt von dem, was Er gelitten“ (Hebr. 5,8).

Wir finden dasselbe Bild in einer anderen Weise darin wieder, daß den Opfertieren mit einem Messer die Haut abgezogen wurde.

Was muß Moses auf dem Berge empfunden haben, da ihm die Engel diese Bretter in einem Bilde zeigten! Und was müssen die gläubigen Israeliten empfunden haben bei der Erkenntnis dieser Bretter, wenn sie durch den Geist in ihrem Elende die Deutung davon erhielten!

Die beiden Naturen Christi nach ihrer inneren Kraft sind durch die Bretter also abgeschattet, daß kein Brett einzeln und für sich dasteht, sondern jede Bohle hat eine Schwesterbohle, so daß die eine Bohle mit der anderen, neben ihr stehenden, enge vereinigt ist. Da bedeutet also die eine Bohle die göttliche, und die mit ihr verbundene Bohle die menschliche Natur unseres Herrn. Denn die eine Bohle oder das eine Brett hatte *zwei Zapfen*, hebräisch: Hände, unten und oben; die Zapfen oder Hände griffen in *zwei Einschnidungen* des anderen Brettes und hielten also die zwei Bretter zusammen, daß sie gleichsam *ein* Brett waren. Diese Zapfen bedeuten die Kraft der göttlichen Natur und des einigen Geistes, wodurch die menschliche Natur gehalten und mit der göttlichen enge vereinigt wurde. Hingegen bedeuten die Einschnidungen die herzliche Sanftmut und Demut des Menschen Jesu Christi. So griff das eine Brett in das andere.

Zehn Ellen war ein Brett *lang*, und eine und *eine halbe Elle* *breit*. Indem das eine Brett die menschliche Natur bedeutet in ihrer Kraft in der Schwachheit, so gibt die Länge ein Bild ab von des Herrn Beharrung und großer Geduld, womit Er für uns nach Gott hin beharret, um den Willen Got-

tes zu tun nach dem Maß des Gesetzes, und die Breite das weite Herz, das Er für Sein Volk gehabt als Bruder unter den Brüdern. Daß die Breite ein gebrochenes Maß gehabt, lehrt uns, daß Er, ob schon vollkommen als Hoherpriester, dennoch unsere Schwachheiten hat mithaben wollen; wie der Apostel Paulus schreibt: „Wie nun die Kinder des Fleisches und Blutes teilhaftig sind, so hat Er es *gleichermaßen* mitgehabt, und Er wollte in allem *versucht* sein“ (Hebr. 2). Das andere Brett, welches die göttliche Natur in ihrer Kraft bedeutet, hat gleichfalls zehn Ellen Länge, an zu deuten des Herrn große Langmut, um für Sein Volk die menschliche Natur zu unterstützen und dem Tun des Willens Gottes eine ewige, dem Gesetze entsprechende, Gültigkeit zu verschaffen; auch, daß Er offenbar würde als der Sohn Gottes nach dem Geist der Heiligung. Daß auch dieses Brett ein gebrochenes Maß hatte, deutet auf die wunderbare Herablassung der göttlichen Natur, um die menschliche Natur an Sich zu tragen. Messen wir aber die zwei Bretter zusammen, so haben wir eine Breite von drei Ellen, welches Maß uns zeigt: Gott geoffenbart im Fleische, das weite Herz und die unendliche Liebe des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ganz *gegen den Mittag* standen der *Bretter zwanzig*, und ebenso standen der *Bretter zwanzig* ganz gegen den Abend oder *gegen Mitternacht*. Ganz gegen den Mittag ist ganz gegen den Sinai oder ganz gegen das verdammende und Strafe drohende Gesetz Gottes, demzufolge gegen den Zorn Gottes an; denn das bedeutet der Mittag. Darum lesen wir Habakuk 4: „Gott kam vom Mittag, und der Heilige vom Gebirge Paran. Vor Ihm her ging Pestilenz, und Plage ging aus, wo Er hintrat!“ Und Sach. 9,14: „Der Herr Herr wird die Posaune blasen und wird einhertreten als die Wetter vom Mittag“. Ganz gegen den Abend oder Mitternacht will sagen: ganz gegen die Pforte der Hölle an, ganz gegen alle Anfechtungen und Drohungen seitens des Teufels und der Welt, wie wir lesen Psalm 48,3: „An der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs“. So lag denn der Zugang zu dem Gnadenstuhl und stand der Gnadenstuhl selbst und demnach die Wohnung rechts und links sicher für das Volk. Der Südwind und der Nordwind stürzten die Wohnung nicht, warfen die in einander geklammerten Bretter nicht zusammen. In einem andern Bilde finden wir so den Ölberg gespalten, die eine Hälfte gegen Mittag, die andere Hälfte gegen Mitternacht; und dazwischen hindurch war der Ausgang oder die Zuflucht, um in der Gnade geborgen zu sein bis an sein letztes Stündlein und bis in die äußerste Not (Sach. 14,4.5).

Es waren nun der Bretter an jeder Seite *zwanzig*. *Zwanzig*, denn es sind der gepaarten Bretter zehn Paar. Indem ein Paar Bretter zusammengefügt mit den beiden Zapfen die göttliche und menschliche Natur Christi in ihrer Kraft bedeutet, und das zweite, dritte, bis an das zehnte Paar ebenso diese beiden Naturen in ihrer Kraft bedeutet, so sah der gläubige Israelit in dieser Zahl die Zahl der zehn Gebote, das eine Gebot nach dem andern, alle in einem Einzelnen ganz erfüllt. Denn wie es wahr ist, daß, wer ein Gebot übertritt, sie alle übertreten hat, so ist es auch wahr, daß der Herr in der Erfüllung des ersten Gebots alle anderen erfüllt hat, und so wiederum in der Erfüllung des zweiten Gebots, des dritten usw. auch alle die übrigen Gebote erfüllt hat. Daß aber die Zahl „zwanzig“ hier ausgesprochen ist, gibt zu verstehen, daß das Gesetz in doppelter Hinsicht erfüllt ist, dem Buchstaben und dem Geiste nach.

So haben denn die Gläubigen in Christi göttlicher und menschlicher Natur zwanzig Pfeiler zur Rechten und zwanzig Pfeiler zur Linken, das ist, eine zwiefache Erfüllung der Gebote in Kraft ewigen Lebens, eine doppelte Wehre und Sicherheit, welche gegen sich ankommen läßt, aufhält und abwehrt den Zorn Gottes, den Fluch des Gesetzes einerseits, und die Wut der tobenden Welt und der mit Verderben drohenden Hölle andererseits.

Weiter bedeutet die Zahl „zwanzig“ die Alterskraft, die von Gott auferlegte Last zu tragen, die Kriege des Herrn zu führen und das Opfer darzubringen zur Aufrechterhaltung der Wohnung Got-

tes. Ein Bild umso mehr, daß wir in unserem Bürgen alle Bürgschaft haben, daß Er überwindet, stehen bleibt und Gotte bezahlt, was für Sein Volk zu bezahlen ist. Er hat den Sekel des Heiligtums bezahlt (4. Mo. 1,3; 3,47; 14,29; 2. Mo. 38,26; 3. Mo. 27,3).

Die Bretter, welche gegen den Mittag standen, hatten *vierzig silberne Füße*. Das Wort, welches wir im Hebräischen lesen für „Füße“, kommt von einem Wort, welches bedeutet: „fest liegen bleiben an seinem Ort“ oder „ruhen“. Es ist also eine Basis oder Grundfeste. So kommt es auch noch vor Hiob 38,4-6: „Wo warest du, da Ich die Erde gründete? Sage Mir’s: bist du so klug? Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat? Oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat? Oder worauf stehen ihre Füße versenket?“ Der Apostel Paulus scheint an ein solches Brett und seine Füße gedacht zu haben, wenn er 1. Tim. 3,15 das Wort Gottes einen Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit nennt. Wiederum schreibt er an die Epheser, daß sie gekommen sind auf den Grund der Apostel und Propheten. Die beiden Füße sind demnach die göttliche Weisheit und Wahrheit, das Gesetz und das prophetische und apostolische Wort, oder Gesetz und Evangelium. Denn lediglich darauf fußte der Herr sowohl als Mensch an unserer Statt, als in der Offenbarung Seiner Gottheit und Herrschaft über alle Kreatur. – Die Bedeutung davon, daß die Füße silbern waren, ist nicht weit zu suchen. Das Silber bedeutet Festigkeit, Zuverlässigkeit, Reinheit und Heiligkeit. Salomo schreibt von der göttlichen Weisheit, daß es besser ist um sie hantieren, weder um Silber (Spr. 3,13.14). In den Psalmen lesen wir: „Denn, Gott, Du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird“ (Ps. 66). Und abermals: „Die Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewähret siebenmal“ (Ps. 12,7). – Jeder Fuß war von einem Zentner Silber (2. Mo. 38,27), das ist, von dreitausend Sekeln; das war des Fußes Schwere und Wert. „Tausend“ aber bedeutet: vollkommenen Sieg und einen ewigen festen Stand durch das Wort, und die Dreizahl, daß dieser vollkommene Sieg ist von dem dreieinigem Gott, und darin versiegelt ist die Gnade der Erwählung und neuen Geburt, die Liebe der Erlösung und der Bürgschaft, und der Trost der Heiligung und Bewährung. – Die Bretter hatten jedes unten ein Loch in der Mitte, auch hatten die Füße ein Loch in der Mitte, und ging ein Zapfen in das Loch des Brettes und des Fußes, und verband so und befestigte Brett und Füße, wie wiederum andere Zapfen die Bretter aneinander hielten. Die Löcher bedeuten die Wunden, und die Zapfen die Gaben und Gnaden des Heiligen Geistes. Es waren aber der Füße an jeder Seite *vierzig*. Diese Zahl bedeutet die Zeit des Stehenbleibens von dem an, daß Gott spricht und verheißt, bis daß das Geredete Gottes gekommen und das Verheißene erfüllt ist. Vierzig Füße zählt der Gläubige gegen Mittag, vierzig gegen Mitternacht. Vierzig Tage und Nächte war Moses auf dem Berge Horeb; vierzig Tage und Nächte lief Elia den Weg gestärkt durch eine Speise, die er erhalten von der Hand des Engels, und so kam er an denselben Berg und sah und hörte den Herrn in einem sanften Säuseln. Vierzig Tage und vierzig Nächte war unser Herr in der Wüste, und es hungerte Ihn. Auch ist vierzig viermal zehn und bedeutet, daß Christus so auf Seinen Füßen ist stehen geblieben, bis Er das Gesetz so erfüllet, den Willen des Vaters so vollbracht, daß der Vater und auch Er, der Sohn und der Heilige Geist vollkommene Genugtuung hatten, um den verlorenen Menschen in Sich aufzunehmen, da Er rief: „Es ist vollbracht!“

Wiederum blieb Er vierzig Tage und vierzig Nächte nach Seiner Auferstehung hienieden, um vielen zu offenbaren, daß Er zu ihrer Gerechterklärung auferstanden sei; und da die vierzig Tage erfüllt waren, fuhr Er auf gen Himmel mit Jauchzen und heller Posaune.

Nun folgen *die Bretter hinten an der Wohnung gegen den Abend*. Was hier der hinterste Teil der Wohnung genannt wird, heißt hebräisch: „Hüfte“. Die Hüften müssen fest und gegürtet sein, daß die übrigen Bretter zur Rechten und Linken einen Halt haben, wie geschrieben steht: „Gürte Dein Schwert an Deine Hüfte, Du Held!“ – Die Lage ist gegen den Abend oder gegen das Meer an. Im

Westen wird der Tag geschlossen und geht die Sonne unter und sinkt in das Meer. Gegen den Abend ist also: gegen den Abend des Lebens oder gegen den Tod und seine Fluten an. Hesekiel (Kap. 46,20) hörte bei dem symbolischen Tempel, wie gegen den Abend die Priester das Schuldopfer und Sündopfer bringen mußten und das Speisopfer kochen, und wie das Volk davon nicht essen durfte, auf daß es sich selbst nicht heiligte. Es sollte nur geheiligt werden durch Zurechnung der Heiligkeit der Opfer gegen Abend gebracht. Gegen den Abend Seines Lebens auf Erden brachte der Herr Sein Schuld- und Sündopfer, auch Sein Speisopfer, das ist: Er wurde Schuld und Sünde für uns, und war auch die Speise der heißen Zornesfluten Gottes uns zu gut. Gegen diesen Seinen Tod ist Er versehen worden mit dem Wort, um, in Kraft Seiner göttlichen Natur, nach Seiner menschlichen Natur für uns den Tod zu sterben, und sterbend zu überwinden. So ist Er, unsere Wohnung, ein geschlossenes Ganzes von hinten oder an den Hüften, gegen unseren Tod, daß dieser uns kein Tod mehr sei.

Hinten an der Wohnung, gegen Abend, sollte Moses *sechs Bretter* machen. Die Zahl sechs bedeutet die vollbrachte Arbeit der Seele Christi, zu schaffen einen neuen Himmel, wo der Tod nicht hinein kann, und eine neue Erde, worauf der Tod Seinen Erlösten nicht mal unter die Augen kommen darf.

Wir lesen Vers 23-25: „*Dazu zwei Bretter hinten an die zwei Ecken der Wohnung, daß ein jegliches der beiden sich mit seinem Ort Brett von unten auf geselle, und oben am Haupt gleich zusammen komme mit einer Klammer; daß acht Bretter seien mit ihren silbernen Füßen; deren sollen sechzehn sein, je zwei unter einem Brett*“.

Daß an der einen Seite der sechs Bretter gegen den Abend ein *siebentes* ist, bedeutet die Ruhe Christi, worin Er als Mittler für uns eingegangen ist nach vollendeter Arbeit Seiner Seele; und daß an der anderen Seite der sechs Bretter ein achttes Brett ist, bedeutet die Macht Seines unvergänglichen Lebens. Indem nun Gott sagt: „Es sollen acht Bretter sein“, so ist die Acht die Zahl der Auferstehung, sodaß auf der Gesamtheit der hintersten Bretter gegen den Tod in allerlei Gestalt das Wort und die Wahrheit der Auferstehung geschrieben steht. Die Arbeit Seiner Seele aber hat unser Herr vollbracht nach Seiner menschlichen und göttlichen Natur; auch ist Er in der Kraft dieser beiden Naturen auferstanden und eingegangen in die Ruhe, in welche Ruhe Er, Jesus, zu gleicher Zeit Sein auserwähltes Volk gebracht hat. Die acht Bretter nun stehen auf *sechzehn Füßen*; sechzehn ist zehn und sechs, und will also sagen, daß die Arbeit Seiner Seele vollkommen dem Gesetz entspricht, und diese also fußt auf einem Bewährtsein durch Leiden, auf ewiger Heiligkeit und einer Reinheit solcher Dauer, daß kein Gesetz daran etwas aussetzen und kein Teufel darauf einen Makel werfen oder daran etwas tadeln kann.

Im ganzen aber hatte die Wohnung mit den vier Füßen der Säulen des Vorhangs zehn mal zehn oder *hundert Füße*, das ist, sie stand auf allen Füßen; mit anderen Worten: sie stand so, daß der Gläubige, zehn mal zehn mal den Stand betrachtend, das Gesetz der zehn Worte zehn mal zehn mal, d. i., um und um und nach allen Seiten in diesem Stand erfüllet sah.

Die Bretter an den beiden Ecken, zusammen geschlossen an den sechs Brettern, wurden mit den zwanzig Brettern gegen den Mittag und mit den zwanzig Brettern gegen Mitternacht unten und oben als Zwillinge mit einer *Klammer* oder einem *Ring* zusammengefügt. Diese Klammer oder dieser Ring bedeutet die Versiegelung des Heiligen Geistes, daß Christus nach vollendeter Arbeit Seiner Seele in der Kraft Seiner Auferstehung Sich gebunden und geklammert hat an die Aufrechterhaltung Seiner Gesetzeserfüllung für die Seinen gegen den Zorn Gottes, und so auch in der Macht Seiner Ruhe Sich gebunden und geklammert hat an die Aufrechterhaltung Seiner Gesetzeserfüllung für die Seinen gegen alle Anläufe und Angriffe der Hölle und der Welt.

Es kommen endlich die Riegel. So lesen wir Vers 26-30: „*Und sollst Riegel machen von Föhrenholz, fünf zu den Brettern auf einer Seite der Wohnung, und fünf zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnung und fünf zu den Brettern hinten an der Wohnung gegen den Abend. Und sollst die Riegel mitten an den Brettern durchhinstoßen und alles zusammenfassen von einem Ort zu dem andern. Und sollst die Bretter mit Gold überziehen und ihre Rinken von Gold machen, daß man die Riegel darein tue. Und die Riegel sollst du mit Gold überziehen*“. Vergl. Hiob 41,6-8.

Diese Riegel dienten, um die Bretter alle aneinander festgeschlossen zu halten, daß sie eine gerade Linie und eine wohl zugemachte Wand bildeten. Die Wand von zwanzig Brettern gegen den Mittag, die andere von zwanzig gegen Mitternacht, und die dritte von acht Brettern gegen den Abend stand also da in einer Macht, daß sie nicht zerbrochen oder nicht durchgebrochen werden konnte. Es waren an den Brettern an jeder Seite solcher Riegel fünf, das ist: an jeder Seite waren, fünf Reihen solcher Riegel. Eine Reihe in der Mitte und zwei unterhalb und zwei oberhalb. Sie waren von demselben Holze, wovon die Bretter gemacht waren. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß jeder Riegel aus fünf Stücken oder Teilen bestanden hat, welche ineinander geschraubt wurden und so einen Riegel bildeten. Diese hölzernen Riegel waren mit Gold überzogen und wurden durch goldene Rinken gestoßen, deren jedes Brett fünf hatte. Es sind, der Riegel also fünfzehn gewesen, der Teile der Riegel wahrscheinlich siebzig und der Rinken zweihundert und vierzig. Die Rinken haben dieselbe Deutung als die Schleiflein an den Teppichen, und die Riegel als die Häkchen an denselben Teppichen. Die *Rinken* deuteten auf die Not und Angst der Seele des ganzen Christi, um den Willen Gottes als Mittler Gottes und der Menschen getan zu haben, wie der Apostel Paulus bezeugt: „Er hat in den Tagen Seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert zu Dem, der Ihm von dem Tode konnte aushelfen, und ist auch erhört, darum, daß Er Gott in Ehren hatte“. Hebr. 5,7. Die Rinken waren von Gold, d. i. Christi Festhalten an Gott, an Seinem Heil und Seiner Hilfe geschah in reinem und lauterem Vertrauen auf Gott; wie wir denn von Ihm lesen Psalm 16: „Bewahre Mich, o Gott, denn Ich traue auf Dich!“ und Psalm 18: „Mein Erretter, Mein Gott, Mein Hort, auf den Ich traue!“ Die Rinken bedeuten demnach nicht allein das Bedürfnis nach Hilfe, sondern auch die Höhlung der von allerlei Schmerz durchbohrten Seele, welche sich nur darin aufrecht erhielt, daß sie Gnadengaben und Kraft des Geistes ergriff, auch davon eingestärkt und versiegelt wurde, um von den Schmerzen des Leidens nicht überwunden und umgeworfen zu werden. Für Seine menschliche Natur bedeuten also die goldenen Rinken Sein versiegeltes Festhalten an Gott im reinen Vertrauen; und für Seine göttliche Natur bedeuten sie dasselbe Festhalten an dem Vater im Glauben: Er sei der Sohn und müsse erhört werden. An der ganzen Stiftshütte waren der Rinken *zweihundertvierzig*, d. i. die doppelte Zahl von hundertzwanzig, und hundertzwanzig ist die Zahl zwölf mit der Zahl zehn vervielfältigt. Zwölf ist die Grundzahl der Zusammenhaltung göttlichen Gebäudes; darum auch ist die äußere Hinterwand der Hütte zwölf Ellen breit. Zwölf ist die Grundzahl der Kinder Israels, des Hauses des Ringenden um die Verheißung. Zehn mal zwölf oder hundertzwanzig ist die Grundzahl der Zusammenfassung der apostolischen Gemeinde, die da ringend und betend um die Verheißung des Geistes zusammensitzt, nach Apg. 1,15; und zwanzig mal zwölf oder zweihundert und vierzig Rinken, also die Grundzahl der prophetischen und apostolischen Gemeinden, in ihrem Ringen und gottbewußten Festhalten im Vertrauen, trägt dieser Leib der Stiftshütte an sich; und das Bedürfnis zum Festhalten und das Festhalten selbst: es ist alles Gold, es ist alles reiner, lauterer Glaube, gehoben und getragen durch die Gültigkeit Seiner unendlichen Gottheit.

Durch solche Rinken nun werden die Riegel durchgestoßen. Wir lesen Psalm 147,12.13: „Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe, Zion, deinen Gott; denn Er macht fest die Riegel deiner Tore und segnet deine Kinder darinnen“. Wo nun Gott die Riegel unserer Tore festmacht, da sind die Tore wohl ver-

schlossen, und kommt kein Feind hinein in die Stadt; es kann auch kein Zorn oder Vermaledung hineinkommen, wo Er segnet. Was bedeuten denn die Tore, wo nicht die menschliche und göttliche Natur Christi? Nur das sind die Tore, wodurch wir hineinkommen in die Gottesstadt; und die Riegel, bedeuten sie nicht Festigkeit, Halt, Hilfe, Heil, Stärkung, d. i. den Heiligen Geist mit Seinen Gnaden und Gaben, erworben durch Christi Leiden? Wie oft heißt es bei den Propheten: „Das ist Mein Knecht, Ich erhalte Ihn, Ich stärke Ihn, Ich habe Ihm Meinen Geist gegeben“. Darum sagt auch unser Herr Psalm 18: „Herzlich lieb habe Ich Dich, Herr, Meine Stärke!“ Darum schließen die Rinken auch so fest um die Riegel und umklammern dieselben. Die wahrscheinliche Zahl der Teile der Riegel, siebenzig, bringt uns auf die Bundestreue, auf den Schwur, womit der Gnadenbund Christo zugeschworen ist, und nach welchem Gott Ihm den Geist nicht gibt mit Maß, sondern in aller Fülle, wie Johannes der Täufer bezeugt. Die wirkliche Zahl der Riegel, „fünfzehn“, ist drei mal fünf, und wird erklärt aus der Bedeutung der Zahl fünf, vervielfacht mit der Zahl der heiligen Dreieinigkeit. Daß die Riegel von Holz und zwar von demselben Holze als die Bretter sind, will uns lehren: daß unser teurer Herr als Mittler solchen Geist und Dessen Gnaden bei Ausrichtung Seines Amtes darum bekommen hat, weil Er des Menschen Sohn ist; und daß die Riegel mit Gold überzogen sind, deutet auf das Gottvertrauen oder auf den Glauben Jesu hin, an welchem Glauben Er diese Gnaden, Hilfe und Kraft des Geistes, in Sich aufgenommen hat, um das Werk zu vollbringen, wozu Ihn der Vater gesandt hat.

Bestanden die Riegel aus Stücken und Teilen, die ineinander geschraubt wurden, so deutet dieses auf die Handreichung des Geistes zu den besonderen Perioden oder Übergängen von Schritt zu Schritt des tätigen und leidenden Gehorsams unseres Herrn. So lesen wir z. B., daß unser Herr voll Heiligen Geistes von dem Jordan wiederkam und vom Geiste in die Wüste geführt ward, Lk. 4,1. Und wiederum Vers 14 desselben Kapitels: „Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläa“; und Er Selbst las sodann denen in der Schule die Stelle aus Jesaja, dem Propheten, vor: „Der Geist des Herrn ist bei Mir“. Auch bezeugte Er von Sich Selbst, daß Er durch den Geist Gottes die Teufel austrieb; ja, auch noch nach Seiner Auferstehung gab Er den Aposteln Befehle durch den Geist.

Wünschen wir nun noch Antwort auf die Frage, was die Fünfzahl bedeutet, indem wir lesen, daß auf jeder Seite der Hütte solcher Riegel fünf mußten angebracht werden?

Als Joseph seine Familie dem König Pharao vorstellen wollte, stellte er sie nicht alle vor, sondern er nahm seiner jüngsten Brüder fünf. Diese „Fünf“ repräsentierte die ganze Zahl und Macht der Familie (1. Mo. 47,2). Als er seine Brüder bei sich speisen ließ, gab er seinem Bruder Benjamin fünfmal mehr; das bedeutete eine mächtige Vielheit und Überfluß der Speisen. „Werdet ihr“, spricht der Herr 3. Mose 26,1.8, „in Meinen Satzungen wandeln, und Meine Gebote halten und tun, – eurer fünf sollen hundert jagen“, d. i. eine sichtbar kleine Macht, welcher große Gewalt beiwohnt. Da die Ägypter sich selbst und ihre Felder dem Pharao ihres Lebens halber verkauft hatten, sprach Joseph: „Siehe, da habt ihr Samen und besäet das Feld; und von dem Getreide sollt ihr den Fünften Pharao geben, vier Teile sollen euer sein“ (1. Mo. 47,23.24). Das war so viel, wie sie geben konnten und sollten, um von dem Könige abhängig und ihm gehorsam zu bleiben. Einer, der einen Ochsen gestohlen, mußte für denselben fünf Rinder wiederbringen (2. Mo. 22,1); das war das volle Recht, so viel, um ihm die Lust des weiteren Stehlens zu nehmen. Die Kinder Dan sandten aus ihren Geschlechtern von ihren Enden fünf streitbare Männer, um das Land zu erkundigen; diese fünf kamen statt aller (Ri. 18,2). So wurden von den Männern, die stets vor dem Angesicht des Königs von Juda standen, fünf vor den König von Babel gebracht und totgeschlagen (2. Kö. 25,19). Abigail nahm fünf Dirnen mit, die unter ihr waren, da sie den Boten Davids nachzog, und ward sein Weib (1. Sam. 25,42). Saneballat sandte bis zum fünften Male seinen Knaben mit einem Briefe zu Nehemia,

um ihn einzuschüchtern; mehr erlaubte der Anstand nicht (Neh. 6). Im Evangelium Matthäi Kap. 25 lesen wir von fünf törichten und fünf klugen Jungfrauen. Die ersten fünf stellen alle törichten, die letzteren fünf alle klugen Jungfrauen vor. So lesen wir in demselben Kapitel: „Einem gab er fünf Zentner“, d. i. sehr viel oder eine große Macht über seine Güter. Und der Herr sättigt mit fünf Broten fünftausend Männer; Er sieht die fünf an, als hätte Er alle Brote des Landes zur Hand. Unter der fünften Rippe gürteten die Alten den Harnisch fest; an dieser Rippe durchstach auch Joab den Abner, daß er starb. – Eine besondere Stelle für die Bedeutung der Zahl „fünf“ finden wir 2. Mose 13,18: „Und die Kinder Israel zogen gefünfft“, zu je fünf Mann oder in fünf Teilen, „aus Ägypten“. Hier hat unsere Übersetzung: „Sie zogen gerüstet aus Ägyptenland“; andere Übersetzungen lauten: „Sie zogen geordnet“, d. i. in Schlachtordnung, „aus Ägyptenland“. Die Meinung ist: „Sie zogen aus Ägyptenland so, daß es aussah als eine Heeresmacht, welche in fünf Teile geteilt ist“; denn eine Heeresmacht der Alten bildet fünf Teile: den Mittelpunkt oder den Kern, die Vorhut, die Nachhut und die beiden Flügel. – Und so werden die Bretter zu jeder Seite wie ein Feld, und lagert sich darauf die Heeresmacht der Gnaden und Gaben des Geistes, mit Allmacht gerüstet, die Bretter der Hütte, das ist, den Leib Christi aufrecht zu erhalten und zu stärken gegen den Zorn und gegen Ägypten, gegen die Hölle und gegen Babylon, und gegen das Meer oder den Tod in allerlei Gestalt.

In solcher Macht stehen denn die Bretter geharnischt da und bleiben wohl aufrecht. *Die Bretter sind mit Gold überzogen*, d. i. mit goldenen Platten, d. i. mit dem Glauben, und aus diesem Golde bilden sich die goldenen Rinken; denn aus dem Glauben kommt das goldene, gläubige Ringen, das Bedürfnis sich zu halten, und das versiegelte Festhalten und Umklammern des Halts, welchen die Gnade und die Gemeinschaft der Riegel, d. i. des Heiligen Geistes, erteilt.

Wo aber die Rinken stehen, da ist eine Eingrabung, eine Höhlung in den Brettern, woran die Rinken festsitzen, und woraus sie hervorstehen; da sieht es eingedrückt aus, und da werden nun die Riegel mitten durch gestoßen; denn das geschieht allemal mit einem Stoß; also fährt Christus mit dem Geist der Gnade und mit den Gnaden des Geistes plötzlich und mit Kraft hindurch, daß Seine Rinken solche Kraft umklammern und also die Bretter in aufrechtem Stand zusammengeschlossen, geharnischt und gepanzert bleiben gegen Zorn, Teufel, Welt und Tod.

Indem die Stiftshütte nicht Christum für Sich allein, sondern Christum für Seine Gemeinde und mit Seiner Gemeinde abschattet, so gibt uns der Apostel Paulus die Deutung der Rinken und der Riegel, wie sie annoch geistlich an dem Hause Gottes da sind, in ihrer ganzen tröstlichen Wahrheit, indem er schreibt Epheser 4,15.16: „Aus Christo ist der ganze Leib zusammengefüget, und ein Glied hängt am andern, durch alle Gelenke; dadurch tut eins dem andern Handreichung, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße, und machet, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe“.

Wahre Gläubige sind an oder in der Wohnung Gottes, d. i. in Christo, was die Bretter oder die Pfeiler sind an der Stiftshütte; darum heißt es Offenbarung 3,12: „Wer überwindet, den will Ich machen zum Pfeiler in dem Tempel Meines Gottes, und soll nicht mehr hinausgehen“, d. i., nicht aus der Reihe der übrigen Bretter ausgeworfen werden; denn er gibt in seiner Überwindung den Beweis, daß er, obschon verweslich, durch die neue Schöpfung von unverweslichem, hartem und duftigem Holze ist; auch daß er, obschon Mensch, der göttlichen Natur teilhaftig geworden ist. Wie die Bretter aus einem Baum oder einem Stück mit einem Messer geschabt und geglättet und also zubereitet werden, so ist er zubereitet zum Pfeiler an Gottes Wohnung durch allerlei Kreuz und Trübsal, durch alles, was er mit Christo erlitten und erduldet hat. Ist eines Brettes Länge nach dem Maß der zehn Worte des Gesetzes Gottes, des Gläubigen Beharrung oder Geduld und Hoffnung ist nach Gott hin, zu tun Seinen Willen, und das ist sein Gebet: „Ich vergesse Deiner Gebote nicht“. Die Breite seiner

Liebe Gottes und des Nächsten möge, der schwachen Erkenntnis wegen, welche er hat von der Weisheit und Kraft Gottes, ein gebrochenes Maß sein, – das Maß des Nebenbrettes, woran er mit den Zapfen verbunden ist, macht das Maß voll nach der Zahl des dreieinigen Gottes. Wie die beiden Zapfen unten und oben Brett an Brett verbinden, so verbindet die Gnade des Geistes das zerschlagene Gemüt mit Dem, der mit den Müden ein Wort zur rechten Zeit zu reden weiß.

Wie die Bretter mit Gold überzogen sind, so sind die Gläubigen bedeckt mit dem wahren Glauben, ich sage: bedeckt oder bekleidet mit dem Glauben als mit Goldplatten (Ps. 45), – nicht übergoldet oder vergoldet; denn was vergoldet ist, wird und kann keinen Stoß ertragen. Wie die Bretter auf den zwei silbernen gespaltenen Füßen stehen, so stehen die Gläubigen in der wahren Wahrheit Gottes und in der wahren Heiligung des Geistes; und wie die fünf Riegel durch die Rinken gehen oder gestoßen werden, so werden sie durch die unüberwindliche Macht des Geistes, der da in ihre Not und in ihre Seufzer und Gebete hineinschießt, urplötzlich und überwältigend beweisen, so oft es not tut, daß sie Rinken haben, d. i. Bedürfnis haben, um, obschon lose Bretter an und für sich, in der Gesamtreihe der Bretter aufrecht stehen zu bleiben; auch daß sie einen solchen Glauben haben, welcher erfaßt und festhält die Hilfe und Stärke. Da wird aber auch der Geist Beweis geben, wie Er die Seinen für die Seinen hält, so daß Er mit Seinen Gnaden und Gaben eilend herbei ist, und da wird die eine Gnade und Gabe in die andere geschraubt, und macht in einem Nu, worin Er ja auch Himmel und Erde schuf und das Licht hervorrief, daß alle Bretter nach Mittag, Mitternacht und Morgen dastehen, drei Wände, eine Wand nach dreien Seiten, dem Abend, das ist dem Tode, den Rücken zugewendet – ein Herz und eine Seele.

In dem 28. Verse unseres Kapitels heißt es eigentlich: „Der mittelste Riegel soll mitten an den Brettern sein, durchschießend von dem einen bis zum andern Ende“. Es folgern mehrere aus diesen Worten, daß dieser mittelste Riegel nicht der äußere mittlere gewesen, sondern daß die Bretter in der Mitte durchbohrt gewesen sind, und demnach ein Riegel unsichtbar mitten durch die Bretter ging. Es ist indes wahrscheinlich, daß die Bretter in der Mitte eine tiefere Höhlung gehabt, und demnach der mittlere Riegel beinahe unsichtbar für die Augen gleichsam in dem Brette lag, und nicht wie die übrigen vier, die mehr *an* den Brettern in den Rinken lagen. Wie dem auch sei, nach den Worten hat der mittelste Riegel als der Kern in dieser Ordnung der Riegelreihe ein hervorgehobenes Symbol, welches wohl am besten in ungebundener Rede wiedergegeben wird mit den Worten des Apostels Pauli: „Christus alles in allem“, das ist gleichsam der Herzog der Riegel, wird aber nicht sobald in die Augen gefaßt als der eigentliche Zusammenhalter; die Gaben und Gnaden des Geistes werden eher gesehen; – der mittlere Riegel liegt etwas tief, wo er liegt.

„Christus alles in allem“, sowohl *für* die Seinen in Seinem freiwilligen Leiden und in Seiner freiwilligen Liebe, worin Er Sich Selbst als das Haus und die Wohnung der Seinen zusammenhält, als auch *in* den Seinen in Seiner freiwilligen Liebe und Macht der Gnade und des Geistes, worin Er uns als Sein Haus, worin Er Wohnung genommen, in Sich zusammenhält, und sowohl durch Sein Wort und Geist, als durch Seine königliche Regierung, Vorsehung und Beschirmung und Lenkung der äußeren Begebnisse der Seinen zu *einem* Leib an Ihm, dem Haupte, verbindet und in Seinem Sinn verbunden hält.

Wir wollen diese Betrachtung mit der Bemerkung schließen, daß *die Stiftshütte inwendig der Breite nach zehn Ellen und der Länge nach dreißig gehabt hat*, das ist: so weit wie das Gebot ist, so weit ist auch Sein Herz, für uns arme Sünder, die dahinschwanden vor Seinem Wort, ein Gnadenheiligtum zu sein. Das innere Heiligtum war demnach zehn Ellen lang und ebenso hoch; darum bitet der Apostel Paulus für die Epheser, daß sie begreifen möchten mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe, nämlich der Liebe Christi. (Eph. 3,18.) Die

Länge der Hütte von dreißig Ellen lehrt uns das Wohlgefallen des dreieinigen Gottes an der Genugtuung, welche Seinem Gesetze durch Christi Bürgschaft gebracht wird.

Wir sollen uns aber van der Größe dieser Hütte keine verkehrten Vorstellungen machen. Eine Elle hat die Länge von einem und einem halben Fuß; demnach war die Stiftshütte fünfundvierzig Fuß lang und fünfzehn breit und fünfzehn hoch. Es hatte das Heilige der Heiligen somit, indem es fünfzehn Fuß tief, fünfzehn Fuß breit und hoch war, nur den Raum eines gewöhnlichen Zimmers. Wie klein, o wie klein war also diese Hütte, – aber dieses kleine Ding, – welche Macht lag darin, zu zerstören die mächtigsten Burgen, Kirchen und himmelanstrebenden Türme und Dome der Abgötterei, und welche Macht lag darin für ein in sich selbst kleines und schwaches Volk, mit fünfhundert und mit hundert zehntausend zu jagen. Das Unansehnliche und Kleine des unsichtbaren Gottes ist also allein ansehnlich und allein wahrlich groß. Und nach dieser Wahrheit brauchen nur nicht lange zu suchen. Wir sahen sie noch kleiner, und, o, wie unendlich groß zu gleicher Zeit, in der Krippe zu Bethlehem auf dem Felde des Waldes (Ps. 132, 6).